



Geschäftsbericht 2011

Schweizerische National
Sammelstiftung BVG

die Kunst des Versicherens

nationale
suisse

| | |
|-----------|---|
| 2 | Index |
| 5 | Bilanz |
| 6 | Betriebsrechnung |
| 7 | Anhang |
| 7 | I Grundlagen und Organisation |
| 9 | II Aktive Mitglieder und Rentner |
| 10 | III Art der Umsetzung des Zwecks |
| 12 | IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit |
| 13 | V Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad |
| 15 | VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage |
| 16 | VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung |
| 20 | VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde |
| | IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage der Sammelstiftung |
| | X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag |
| 21 | Bericht der Kontrollstelle |

Vorwort der Präsidentin

Ich freue mich sehr, Ihnen den Geschäftsbericht unserer Stiftung für das Jahr 2011 zu präsentieren. Das vergangene Geschäftsjahr war geprägt durch die Übertragung des Kollektiv-Lebengeschäfts von Nationale Suisse auf Swiss Life. Davon war auch unsere Stiftung betroffen. Der Stiftungsrat war von Anfang an und das ganze Jahr über intensiv in das Vorhaben einbezogen und hatte wichtige Entscheide zu fällen. Ich habe mich über das grosse Engagement und das konstruktive Mitgestalten des Stiftungsrates gefreut.

Swiss Life hat die Geschäftsführung und die Versicherungsdeckung unserer Stiftung von Nationale Suisse übernommen. Die angeschlossenen Unternehmen wurden bei den dazu notwendigen Anpassungen kommunikativ sehr gut begleitet und jederzeit auf die kommenden Etappen vorbereitet. Der letzte Schritt war Ende Jahr die Einpflegung der Daten in das Verwaltungssystem von Swiss Life, die ebenfalls reibungslos vonstatten ging.

Der Name unserer Stiftung wird per 1. Januar 2012 geändert. Er lautet neu: Swiss Life Sammelstiftung BASIS. Damit ist der Wechsel zu Swiss Life auch namentlich vollzogen.

Ich bedanke mich bei allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und beim Stiftungsrat für den grossen Einsatz in diesem aussergewöhnlichen Jahr.

Zürich, 15.5.2012

Maria Tobler

Präsidentin des Stiftungsrates

Jahresbericht der Geschäftsführerin

Der Stiftungsrat

Aufgrund der Übertragung des Geschäftsbereichs Kollektivleben von Nationale Suisse auf Swiss Life fanden nebst der ordentlichen Sitzung vom 12. Mai 2011 zur Genehmigung des Geschäftsberichtes und zur Abnahme der Jahresrechnung 2010 am 15. Januar, 8. April, 25. August und 17. November 2011 noch weitere Stiftungsratssitzungen statt.

2011 gab es eine Änderung im Stiftungsrat: Marco Fritz als Arbeitgeber-Vertreter trat Mitte Jahr aus dem Stiftungsrat aus. Auf ihn folgte Daniel Klingler.

Das gesetzliche Umfeld

Das gesetzliche Umfeld der beruflichen Vorsorge hat sich während des Berichtsjahres nicht gross verändert. Der vom Bundesrat festgelegte Zinssatz auf den obligatorischen BVG-Spareinlagen hielt sich bei 2,0%, was in Anbetracht der Lage an den Anlagemärkten für viele Vorsorgeeinrichtungen nach wie vor eine grosse Herausforderung war und ist. Per 2012 fällt der Zinssatz denn auch erstmals seit Beginn des BVG auf unter 2% und wird auf 1,5% festgesetzt.

Politisch war 2011 weiterhin der hohe Rentenumwandlungssatz ein wichtiges Thema. Mittlerweile wird einem grösseren Teil der Versicherten bewusst, dass durch den nach wie vor hohen Umwandlungssatz eine Generationensolidarität, wie sie in der ersten Säule beabsichtigt ist, stattfindet, die aber nicht dem Ziel der zweiten Säule mit dem Kapitaldeckungsverfahren entspricht. Die Stimmung scheint langsam zu kippen. Dazu trägt auch die Tatsache bei, dass einige grosse Unternehmen mit autonomer Pensionskasse den Satz bedeutend nach unten anpassen.

Das wirtschaftliche Umfeld

Das Marktumfeld 2011 war wie schon im vorangegangenen Jahr sehr volatil. Der Fokus der Aktienmärkte lag auf der europäischen Schuldenkrise. Es fand eine Flucht aus risikoreichen Anlageklassen wie Aktien in risikoarme Werte wie Obligationen sicherer Staaten statt. Die Zinsen für Obligationen hielten sich allerdings auf sehr tiefem Niveau. All dies führte dazu, dass viele Vorsorgeeinrichtungen die notwendigen Renditen zur Verzinsung ihrer Vorsorgeverpflichtungen nicht erwirtschaften konnten. Die Vollversicherungslösung bietet ihren Versicherten auch in solch schwierigen Zeiten jederzeit garantierte Leistungen an, weshalb vollständig rückgedeckte Sammelstiftungen gerade in unsicheren Zeiten einen sicheren Hafen darstellen.

Geschäftsverlauf

Aufgrund des Wechsels zu Swiss Life wurde beschlossen, Neugeschäfte nicht mehr der Schweizerischen National Sammelstiftung BVG anzuschliessen, sondern den Swiss Life-Sammelstiftungen. Diese Stiftung ist somit zu einem geschlossenen Bestand geworden.

Die Verwaltung der Verträge wurde 2011 weiterhin auf dem ursprünglichen Verwaltungssystem in Bottmingen gewährleistet. Die Migration auf das Verwaltungssystem von Swiss Life erfolgte per 31. Dezember 2011. Die Kunden wurden ab der formellen Genehmigung der Übertragung durch die FINMA von Swiss Life betreut. Da Swiss Life die bisher bei Nationale Suisse im Bereich Kollektivleben tätigen Mitarbeitenden übernahm, blieben die bisherigen Kontakte und Verantwortlichkeiten grundsätzlich bestehen. Verwaltungskommissionen und Arbeitgeber wurden laufend mit Informationen versorgt – in Papierform und auch elektronisch.

Nur wenige Kunden haben sich dazu entschieden, ihren Anschlussvertrag per Ende 2011 zu kündigen. Dies zeigt, dass mit der Geschäftsführung und Versicherungsdeckung über Swiss Life eine professionelle, überzeugende Lösung gefunden wurde, die den Kunden den Fortbestand der bestehenden Vorsorge im gewohnten Umfeld sichert.

Daniela Bräm
Geschäftsführerin

Bilanz

| (in CHF) | Anhang | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|---|----------------|----------------------|----------------------|
| Aktiven | | | |
| Vermögensanlagen | | | |
| Zugeteilte Aktien National und National Leben | | 1 334 107.00 | 1 256 715.60 |
| Forderungen | | | |
| Kontokorrent Swiss Life/Schweizerische National Leben | | 29 612 874.98 | 20 458 653.92 |
| Übrige Forderungen | VII.1.A | 11 803 126.49 | 8 435 640.57 |
| | | 42 750 108.47 | 30 151 010.09 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | | | |
| Vorausbezahlte Versicherungsleistungen | VII.1.A | 90 133.90 | 5 201 376.45 |
| | | 90 133.90 | 5 201 376.45 |
| Total Aktiven | | 42 840 242.37 | 35 352 386.54 |
| Passiven | | | |
| Verbindlichkeiten | | | |
| Verbindlichkeiten aus Freizügigkeitsleistungen und Renten | | 21 259 764.49 | 14 141 117.89 |
| Kontokorrent Arbeitgeberfirmen | | 3 499 068.64 | 4 044 692.73 |
| Andere Verbindlichkeiten | | 6 599 730.90 | 7 316 478.48 |
| Total Verbindlichkeiten | VII.1.B | 31 358 564.03 | 25 502 289.10 |
| Arbeitgeber-Beitragsreserven | VII.1.B | 11 462 536.74 | 9 830 955.84 |
| Stiftungskapital | | | |
| Stand 01.01. | | 19 141.60 | 19 141.60 |
| Ertragsüberschuss | | 0.00 | 95.20 |
| Total Passiven | | 42 840 242.37 | 35 352 386.54 |

Betriebsrechnung

| (in CHF) | Anhang | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|--|----------------|------------------------|------------------------|
| Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen | VII.2.A | 117 328 699.00 | 109 595 605.23 |
| Beiträge Arbeitnehmer (AN) | VII.2.A | 49 908 882.15 | 46 177 209.25 |
| Beiträge Arbeitgeber (AG) | VII.1.B | 57 162 719.04 | 53 064 796.55 |
| Verwendung Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragszahlung | | -1 165 971.80 | -1 473 518.10 |
| Einmaleinlagen und Einkaufsummen | VII.1.B | 7 938 924.71 | 9 460 641.03 |
| Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve | | 2 785 817.10 | 1 681 687.30 |
| Zuschüsse Sicherheitsfonds | | 698 327.80 | 684 789.20 |
| Eintrittsleistungen | VII.2.B | 112 678 280.62 | 81 733 214.99 |
| Freizügigkeitseinlagen | | 112 333 318.92 | 80 710 957.44 |
| Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung | | 344 961.70 | 1 022 257.55 |
| Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen | VII.2.C | 230 006 979.62 | 191 328 820.22 |
| Reglementarische Leistungen | | -41 070 240.87 | -40 901 402.61 |
| Altersrenten | | -11 433 108.20 | -10 852 122.90 |
| Hinterlassenenrenten | | -2 239 304.50 | -2 153 161.70 |
| Invalidenrenten | VII.2.D | -9 833 536.24 | -10 543 647.20 |
| Übrige reglementarische Leistungen | | -2 234 394.60 | -2 149 095.00 |
| Kapitalleistungen bei Pensionierung | | -14 227 240.33 | -11 278 944.61 |
| Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität | VII.2.E | -1 102 657.00 | -3 924 431.20 |
| Austrittsleistungen | VII.2.F | -131 063 490.13 | -126 578 563.97 |
| Freizügigkeitsleistungen bei Austritt | VII.1.B | -123 729 421.48 | -120 312 019.02 |
| Vorbezüge WEF/Scheidung | | -7 170 176.25 | -5 141 463.50 |
| Arbeitgeber-Beitragsreserve an neue Vorsorgeeinrichtung | VII.1.B | -1 163 892.40 | -1 125 081.45 |
| Abfluss für Leistungen und Vorbezüge | | -172 133 731.00 | -167 479 966.58 |
| Auflösung/Bildung von Arbeitgeber-Beitragsreserven | VII.1.B | -1 455 952.90 | 916 912.25 |
| Auflösung (+)/Bildung (-) von AGBRes | | -1 455 952.90 | 916 912.25 |
| Ertrag aus Versicherungsleistungen | | 174 201 245.95 | 168 582 642.36 |
| Versicherungsleistungen | | 172 557 488.85 | 166 911 792.06 |
| Überschussanteile aus Versicherungen | VII.2.G | 1 643 757.10 | 1 670 850.30 |
| Versicherungsaufwand | | -230 618 541.67 | -193 348 408.25 |
| Versicherungsprämien | | -107 071 601.19 | -99 242 005.80 |
| Einmaleinlagen an Versicherungen | | -120 617 205.33 | -91 193 856.02 |
| Verwendung Überschussanteile aus Versicherung | | -1 643 757.10 | -1 670 850.30 |
| Beiträge an Sicherheitsfonds BVG | | -536 427.10 | -504 522.28 |
| SIFO-Zuschuss für ungünstige Altersstruktur | | -698 327.80 | -684 789.20 |
| Übriger Aufwand an Versicherungsgesellschaft | | -51 223.15 | -52 384.65 |
| Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil | | 0.00 | 0.00 |
| Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage | | 0.00 | 95.20 |
| Netto-Ergebnis aus Aktienzuteilung, Bewegungen Aktienb. | | 0.00 | 0.00 |
| Ertrag aus Aktienzuteilung, Bewegungen Aktienbestand | | 14 883.90 | -551.25 |
| Aufwand aus Aktienzuteilung, Bewegungen Aktienbestand | | -14 883.90 | 551.25 |
| Netto-Ergebnis aus Zinsen von Kontokorrenten | | 0.00 | 95.20 |
| Zinsen auf Forderungen | | 2 037 573.75 | 1 849 132.83 |
| Zinsen auf Verbindlichkeiten | | -2 037 573.75 | -1 849 132.83 |
| Sonstiger Ertrag | | 1 043 107.75 | 257 356.36 |
| Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen | | 24 900.00 | 20 400.00 |
| Übrige Erträge | | 1 018 207.75 | 236 956.36 |
| Sonstiger Aufwand | VII.2.I | -1 043 107.75 | -257 356.36 |
| Aufwand aus erbrachten Dienstleistungen | | -24 900.00 | -20 400.00 |
| Übrige Aufwände | | -1 018 207.75 | -236 956.36 |
| Verwaltungsaufwand | VII.2.H | 0.00 | 0.00 |
| Ertragsüberschuss | | 0.00 | 95.20 |

Anhang der Jahresrechnung 2011

I Grundlagen und Organisation

I.1 Rechtsform und Zweck

Die Schweizerische National Sammelstiftung BVG (nachfolgend als Stiftung bezeichnet) bezweckt, den ihr angeschlossenen Firmen die Durchführung der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge im Rahmen des BVG zu gewährleisten. Der Stiftungszweck wird dadurch erreicht, dass die Stiftung einen Rahmen-Kollektivversicherungsvertrag mit der National Leben AG abgeschlossen hat. Infolge der Änderung des Versicherers nach der von der FINMA per 1. April 2011 genehmigten Portefeuille-Übertragung per 1. Januar 2011 an die Swiss Life AG nach Art. 62 VAG tritt die Swiss Life AG (nachfolgend als Swiss Life bezeichnet) per 1. Januar 2011 in die Rechte und Pflichten dieses Rahmen-Kollektivversicherungsvertrages ein.

I.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung ist als BVG-Vorsorgewerk registriert und unter der Nr. C1 46 beim Sicherheitsfonds BVG in Bern eingetragen.

I.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Die gültige Urkunde datiert vom 18. September 2008. Die Wahlreglemente für die Wahl der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter in den Stiftungsrat wurden auf den 1. Oktober 2008 in Kraft gesetzt. Es besteht ein Organisationsreglement, welches am 18. März 2010 auf den 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt wurde. Das Reglement zur Teil- und Gesamtliquidation wurde am 17. September 2007 vom Bundesamt für Sozialversicherungen genehmigt.

I.4 Führungsorgan und Zeichnungsberechtigung

Der Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

| | | |
|---------------------------------|-----------------|-------------------------|
| Maria Tobler, Hauptwil | Präsidentin | Arbeitgebervertreterin |
| Rita Dieterle, Basel | Vizepräsidentin | Arbeitnehmervertreterin |
| Daniel Klingler, Horgen | Mitglied | Arbeitgebervertreter |
| Susanne Löffler, Schlieren | Mitglied | Arbeitgebervertreterin |
| Christian Markutt, Davos | Mitglied | Arbeitgebervertreter |
| Brigitte Schöb, Untersiggenthal | Mitglied | Arbeitnehmervertreterin |
| Margaretha Stämpfli, Hundwil | Mitglied | Arbeitnehmervertreterin |
| Mariette Steiger, Kloten | Mitglied | Arbeitnehmervertreterin |

Zeichnungsberechtigung:

Der Präsident, der Vizepräsident und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrats sind kollektiv je zu zweien zeichnungsberechtigt. Die Geschäftsführerin, Swiss Life, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

I.5 Aufsichtsbehörde

Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Effingerstrasse 20, 3003 Bern

I.6 Pensionskassen-Experte

Herr Dr. Christian Wagner, Wagner & Kunz Aktuare AG, Basel

I.7 Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG

St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel

I.8 Angeschlossene Arbeitgeber

| | 2011 | 2010 |
|--|--------------|--------------|
| Bestand 31.12.Vorjahr (VJ) | 3 326 | 3 192 |
| Neuzugänge | 292 | 399 |
| Abgänge | -247 | -265 |
| Bestand 31.12. Rechnungsjahr (RJ) | 3 371 | 3 326 |

Gezählt werden Anschlüsse mit mindestens einer aktiven oder rentenberechtigten Person per 31.12.2011 bzw. per 31.12.2010.

II Aktive Mitglieder und Rentner

| | 2011 | | | 2010 | | |
|--|---------------|--------------|---------------|--------------|--------------|---------------|
| | M | F | Gesamt | M | F | Gesamt |
| Aktive Versicherte | | | | | | |
| Bestand 31.12. VJ | 8 163 | 5083 | 13246 | 7 926 | 4 781 | 12 707 |
| Neuzugänge | 2 827 | 1 689 | 4 516 | 2 146 | 1 425 | 3 571 |
| Abgänge | -2 225 | -1 426 | -3 651 | -1 909 | -1 123 | -3 032 |
| Bestand 31.12. RJ | 8 765 | 5 346 | 14 111 | 8 163 | 5 083 | 13 246 |
| Altersrentenbezüger | | | | | | |
| Bestand 31.12. VJ | 694 | 332 | 1 026 | 678 | 319 | 997 |
| Neuzugänge | 60 | 33 | 93 | 56 | 23 | 79 |
| Abgänge | -30 | -17 | -47 | -40 | -10 | -50 |
| Bestand 31.12. RJ | 724 | 348 | 1 072 | 694 | 332 | 1 026 |
| Hinterlassenenrentenbezüger | | | | | | |
| Bestand 31.12. VJ | 279 | 14 | 293 | 261 | 13 | 274 |
| Neuzugänge | 29 | 1 | 30 | 25 | 2 | 27 |
| Abgänge | -32 | -6 | -38 | -7 | -1 | -8 |
| Bestand 31.12. RJ | 276 | 9 | 285 | 279 | 14 | 293 |
| Invalidenrentenbezüger | | | | | | |
| Bestand 31.12. VJ | 484 | 175 | 659 | 505 | 171 | 676 |
| Neuzugänge | 50 | 33 | 83 | 60 | 28 | 88 |
| Abgänge | -87 | -31 | -118 | -81 | -24 | -105 |
| Bestand 31.12. RJ | 447 | 177 | 624 | 484 | 175 | 659 |
| Rentenbezüger gesamt | | | | | | |
| Bestand 31.12. VJ | 1 457 | 521 | 1 978 | 1 444 | 503 | 1 947 |
| Neuzugänge | 139 | 67 | 206 | 141 | 53 | 194 |
| Abgänge | -149 | -54 | -203 | -128 | -35 | -163 |
| Bestand 31.12. RJ | 1 447 | 534 | 1 981 | 1 457 | 521 | 1 978 |
| Total versicherte Personen | 10 212 | 5 880 | 16 092 | 9 620 | 5 604 | 15 224 |
| Durchschnitt je angeschlossener Arbeitgeber | 3.03 | 1.74 | 4.77 | 2.89 | 1.68 | 4.58 |

III Art der Umsetzung des Zwecks

III.1 Erläuterung der Vorsorgepläne

Die Parameter der Vorsorgepläne wurden für das Jahr 2011 unverändert beibehalten. Nachstehend sind diese Standardpläne für die Durchführung der obligatorischen und umhüllenden beruflichen Vorsorge aufgeführt und beschrieben.

- **BVG Mini Varia**

Der BVG Mini Varia deckt ausser wenigen überobligatorischen Leistungen lediglich die gesetzlichen Mindestleistungen nach BVG ab. Über diese Mindestvorschriften hinaus geht im BVG Mini Varia die Möglichkeit der Berücksichtigung von Teilzeit, die Wahl verschiedener Wartefristen bei Invalidenrenten und Invaliden-Kinderrenten, die Begünstigungsordnung im Todesfall und das Anrechnen des gesamten (auch überobligatorischen) Altersguthabens für die Berechnung der Risikoleistungen.

Der BVG Mini Varia ist die kostengünstigste Variante und eignet sich für Firmen, welche in der Regel keine über den gesetzlichen Mindestvorschriften liegenden Leistungen wünschen, oder für Firmen, deren Lohnstruktur nicht über dem nach BVG maximal berücksichtigten AHV-Jahreslohn (2011: CHF 83 520) liegt.
- **BVG Basis Varia**

Der BVG Basis Varia unterscheidet sich vom BVG Mini Varia durch höhere Leistungen bei Erwerbsunfähigkeit und im Todesfall sowie die Option, ein Todesfallkapital zu versichern. Diese Leistungen sind innerhalb vorgegebener Parameter in Prozenten des versicherten Lohnes wählbar. Im Weiteren kann der Sparbeitrag linear um 1% erhöht werden.

Der BVG Basis Varia entspricht dem Bedürfnis nach höheren Leistungen bei Erwerbsunfähigkeit (Invalidenrenten) oder im Todesfall (Ehegattenrente, Waisenrenten, Todesfallkapital). Wie beim BVG Mini Varia werden auch im BVG Basis Varia nur AHV-Jahreslöhne bis zum nach BVG maximal zu berücksichtigenden AHV-Jahreslohn (2011: CHF 83 520) versichert.
- **BVG Top Varia**

Abgesehen vom maximal berücksichtigten AHV-Jahreslohn entspricht der BVG Top Varia im Planaufbau dem BVG Basis Varia. Der maximal zu berücksichtigende AHV-Jahreslohn kann in Prozenten der maximalen AHV-Jahresrente definiert werden und darf höchstens 1250% davon betragen (2011: CHF 348 000).

Der BVG Top Varia deckt den Vorsorgebedarf optimal ab, wenn die AHV-Jahreslöhne über dem nach BVG zu berücksichtigenden AHV-Jahreslohn (2011: CHF 83 520) liegen.
- **BVG Komfort Varia**

Beim BVG Komfort Varia wird auf einen Koordinationsabzug verzichtet. Die Lohnuntergrenze zur Aufnahme kann im Vergleich zu den übrigen Standardplänen auf 50% der einfachen AHV-Jahresrente gesenkt werden. Der maximal berücksichtigte AHV-Jahreslohn darf höchstens 1250% (2011: CHF 348 000) der einfachen AHV-Jahresrente betragen. Für die Sparbeiträge stehen fünf Varianten zur Verfügung.

Der BVG Komfort Varia deckt den Vorsorgebedarf optimal ab, wenn die AHV-Jahreslöhne über dem nach BVG maximal zu berücksichtigenden AHV-Jahreslohn von CHF 83 520 (2011) liegen. Ausserdem können bereits AHV-Löhne in der Höhe von 50% der einfachen AHV-Jahresrente von CHF 13 920 (2011) versichert werden.
- **BVG Duo 1 Varia**

Mit einer differenzierten Definition des versicherten Lohnes Risiko und des versicherten Lohnes Sparen kann ein Vorsorgebedarf optimal abgedeckt werden. Die Risikoleistungen und der Sparbeitrag sind innerhalb vorgegebener Parameter in Prozenten des versicherten Lohnes Risiko und in Prozenten des versicherten Lohnes Sparen wählbar. Ein Koordinationsabzug wird nur beim versicherten Lohn Sparen vorgenommen. Mit diesem Vorsorgeplan können komfortable Risikoleistungen wie im BVG Komfort Varia, bei tieferen Sparbeiträgen wie im BVG Top Varia versichert werden.

- **BVG Duo 2 Varia**

Beim BVG Duo 2 Varia werden der versicherte Lohn Risiko und der versicherte Lohn Sparen ebenfalls unterschiedlich definiert. Die Risikoleistungen und der Sparbeitrag sind innerhalb vorgegebener Parameter in Prozenten des versicherten Lohnes Risiko und in Prozenten des versicherten Lohnes Sparen wählbar. Ein Koordinationsabzug wird nur beim versicherten Lohn Risiko vorgenommen. Mit diesem Vorsorgeplan können komfortable Sparbeiträge wie im BVG Komfort Varia mit tieferen Risikoleistungen wie im BVG Top Varia versichert werden.

III.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Stiftung finanziert sich durch Beiträge der angeschlossenen Vorsorgewerke.

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

- **Sparbeiträge**

Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften sind verschiedene Varianten definiert.

- **Risikoprämien (inkl. Kosten)**

Die Risikoprämien werden gemäss dem aktuellen Kollektivversicherungstarif berechnet. Dieser Tarif ist von der FINMA genehmigt worden.

- **Beiträge an den Sicherheitsfonds**

Die Höhe der Beiträge an den Sicherheitsfonds wird vom Bundesrat festgelegt. Bei allen Standardplänen werden die Beiträge für ungünstige Altersstruktur vom allfälligen Überschuss des Vorsorgewerks in Abzug gebracht. Sofern der Überschuss nicht ausreicht, ist der Restbetrag durch den Arbeitgeber zu finanzieren. Der Beitrag für Insolvenz wurde von der Stifterin übernommen.

- **Ausserordentliche Aufwendungen**

Die ausserordentlichen Aufwendungen sind im Kostenreglement geregelt.

- **Beitragsaufteilung**

Für die Bestimmung des Arbeitnehmerbeitrages stehen unterschiedliche Varianten zur Wahl. Bei allen Plänen muss der Arbeitgeberbeitrag mindestens 50% des Gesamtaufwandes für Sparbeiträge und Risikoprämien betragen.

III.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Die Stiftung schuldet Swiss Life die gemäss Kollektivversicherungstarif jährlich pro versicherte Person berechnete Risiko- und Kostenprämie sowie die regulatorischen Sparbeiträge, die den angeschlossenen Firmen weiterbelastet werden.

Allfällig entstehende Beitragsverluste der Stiftung werden durch Swiss Life nach Abzug der Verlustdeckung durch den Sicherheitsfonds BVG getragen.

Alle anfallenden Verwaltungskosten der Stiftung gehen zu Lasten von Swiss Life.

Zwischen Swiss Life und der Stiftung besteht ein Rahmen-Kollektivversicherungsvertrag.

Zweck dieses Rahmen-Kollektivversicherungsvertrages ist die Versicherung des Personenkreises der Firmen, die sich zur Durchführung der Personalvorsorge der Stiftung anschliessen haben. Die Durchführung erfolgt nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenvorsorge (BVG) sowie der damit zusammenhängenden Erlasse und den sonstigen gesetzlichen Vorschriften.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

IV.1 Bewertungsgrundsätze der Schweizerischen National Sammelstiftung BVG

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgten nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG und sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

- Aktien
Die Aktien sind zum Endkurs des Monats Dezember 2011 bewertet.

- Übrige Aktiven und Passiven
Forderungen und Verbindlichkeiten sind zum Nominalwert bilanziert.

IV.2 Bewertungsgrundsätze der Vermögensanlagen bei Swiss Life

Die wesentlichen Bewertungsgrundsätze für die von Swiss Life gemäss Vereinbarung im Rahmen-Kollektivversicherungsvertrag angelegten Deckungskapitalien der Stiftung entsprechen den Vorschriften für Versicherungsgesellschaften.

V Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad

V.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Alle versicherungstechnischen Risiken sowie das Anlagerisiko sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt.

V.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Das bei Swiss Life angelegte Deckungskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Entwicklung Deckungskapital

| (in Mio. CHF) | 2011 | 2010 |
|---|-----------------|-----------------|
| Altersguthaben insgesamt | | |
| Stand 01.01. | 798.3 | 776.1 |
| Kapitalgutschriften | 123.9 | 97.8 |
| Altersgutschriften | 75.6 | 69.5 |
| Verzinsung | 15.6 | 14.6 |
| Abfluss für Leistungen | -162 | -159.7 |
| Stand 31.12. | 851.4 | 798.3 |
| Davon obligatorisch (BVG) | 557.6 | 520.5 |
| für laufende Altersrenten | | |
| Stand 01.01. | 156.9 | 147.9 |
| Pensionierungen | 13.4 | 18.6 |
| Abgang Todesfälle | -3.3 | -3.6 |
| Abgang Vertragsauflösungen | -0.5 | -2.1 |
| Übrige Zu- und Abgänge | -3.4 | -3.9 |
| Stand 31.12. | 163.1 | 156.9 |
| für laufende Hinterlassenenrenten | | |
| Stand 01.01. | 29.1 | 26.7 |
| Zugang Todesfälle | 3.8 | 3.3 |
| Abgang Todesfälle Rentner | -1.0 | -0.3 |
| Abgang Vertragsauflösungen | 0.0 | 0.0 |
| Übrige Zu- und Abgänge | -1.2 | -0.6 |
| Stand 31.12. | 30.7 | 29.1 |
| für laufende Invalidenrenten | | |
| Stand 01.01. | 66.6 | 71.7 |
| Zugang Invaliditätsfälle | 15.9 | 19.5 |
| Abgang Todesfälle | -0.6 | -1.0 |
| Abgang Reaktivierung | -11.8 | -14.5 |
| Abgang Vertragsauflösungen | -3.2 | -3.1 |
| Übrige Zu- und Abgänge/Entwicklung Kinderrenten | -4.0 | -6.0 |
| Stand 31.12. | 62.9 | 66.6 |
| Total Deckungskapital per 31.12. | 1 108.10 | 1 050.90 |

Diese Deckungskapitalien werden von Swiss Life bilanziert und sind nicht aus der Bilanz der Schweizerischen National Sammelstiftung BVG ersichtlich.

V.3 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Der anerkannte Experte für die berufliche Vorsorge (Herr Dr. Christian Wagner) hat am 15.02.2011 für das Jahr 2010 bestätigt, dass die Stiftung sämtliche Risiken bei Nationale Suisse kongruent rückversichert hat.

V.4 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Die Berechnung der Risikoleistungen und Risikoprämien erfolgt nach den von der FINMA genehmigten Grundlagen.

V.5 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

■ Technische Grundlagen

Die technischen Grundlagen wurden für das Jahr 2011 unverändert beibehalten.

■ Umwandlungssatz

Für die Altersguthaben gemäss BVG wird der gesetzliche Umwandlungssatz, auf dem überobligatorischen Teil der zum Vorjahr unveränderte Umwandlungssatz gemäss genehmigtem Kollektivtarif angewendet. Im Jahr 2011 betragen die Umwandlungssätze im ordentlichen Schlussalter:

| | Männer mit Alter 65 | Frauen mit Alter 64 |
|--|------------------------|------------------------|
| Umwandlungssatz auf Altersguthaben gemäss BVG | 6,95% | 6,9% |
| Umwandlungssatz auf überobligatorischen Altersguthaben | 5,835% | 5,713% |

Im Falle einer vorzeitigen Pensionierung werden die Umwandlungssätze nach versicherungstechnischen Prinzipien reduziert.

V.6 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2

Die Ansprüche sind im Rahmen des Kollektivversicherungsvertrages mit Swiss Life vollständig gedeckt. Bei einer Vollversicherung beträgt der Deckungsgrad immer mindestens 100%. Eine Unterdeckung könnte nur entstehen, wenn die Sammelstiftung auf eigenes Risiko Anlagen tätigt und die erforderlichen Anlageerträge nicht erzielt oder die versicherungstechnischen Risiken nicht vollständig rückversichert.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

VI.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Es besteht keine stiftungseigene Vermögensverwaltung. Massgebend ist das Organisationsreglement des Stiftungsrates vom 18.03.2010, das vom Bundesamt für Sozialversicherungen mit Brief vom 23.04.2010 genehmigt wurde. Das bei Swiss Life verwaltete Vermögen wird in Übereinstimmung mit den Anlagevorschriften der BVV 2 sowie den Vorschriften für Lebensversicherungen angelegt.

Die Anlagebegrenzungen im Sinne der BVV 2 wurden eingehalten, und das Kontokorrentverhältnis mit Swiss Life erfüllt den Stiftungszweck. Die Anlage des Vermögens erfolgt vollumfänglich durch Swiss Life. Bezüglich Informationen zu den Kapitalanlagen verweisen wir auf die Betriebsrechnung Kollektiv von Swiss Life für das Jahr 2011.

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life, welche nicht Gegenstand der Prüfung der Revisionsstelle der Stiftung sind.

VI.2 Darstellung der Anlagekategorien gemäss Betriebsrechnung Swiss Life

Die Anlagen der beruflichen Vorsorge werden getrennt vom übrigen Vermögen verwaltet.

- Qualitative Erläuterung der Anlagestrategie
Die Anlagestrategie liegt in der Verantwortung von Swiss Life. Dabei ist für die berufliche Vorsorge eine eigene Anlagestrategie festgelegt worden. Die gesetzlichen Vorschriften werden eingehalten.

Anlagekategorien gemäss Betriebsrechnung Swiss Life

| (in TCHF) | 31.12.2011 | |
|--|-------------------|----------------|
| | (in TCHF) | % |
| Flüssige Mittel und Festgelder | 1 029 275 | 2,04% |
| Festverzinsliche | 38 461 271 | 76,34% |
| Hypotheken und andere Nominalwertforderungen | 3 526 609 | 7,00% |
| Aktien und Anteile an Anlagefonds | 515 361 | 1,02% |
| Private Equity und Hedge Funds | 243 507 | 0,48% |
| Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen | 406 725 | 0,81% |
| Immobilien | 5 673 795 | 11,26% |
| Sonstige Kapitalanlagen | 528 584 | 1,05% |
| Total | 50 385 127 | 100,00% |

Die Anlagen der beruflichen Vorsorge werden getrennt vom übrigen Vermögen verwaltet.

VI.3 Ergebnisse der Sparte Kollektivleben von Swiss Life

Die Bruttoerträge, Aufwendungen, Ergebnisse, die Reservenveränderung und die Zuweisung an den Überschussfonds sind in der Betriebsrechnung Swiss Life ausgewiesen.

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

VII.1 Erläuterungen zur Bilanz

A. Aktiven

▪ Vorausbezahlte Versicherungsleistungen

Die Renten für das 1. Quartal 2012 wurden im Dezember 2011 bezahlt. Die Leistungen werden der Betriebsrechnung 2012 belastet.

▪ Übrige Forderungen

Bei den übrigen Forderungen in Höhe von CHF 11,7 Mio. handelt es sich hauptsächlich um Beitragsausstände per 31.12.2011. Diese sind nach Umfang des Ausstandes in nachfolgender Tabelle aufgeführt:

Per Bilanzstichtag

| | 2011 | | | 2010 | | |
|--------------|-------------|-----------------|--------------|-------------|----------------|--------------|
| | Anzahl | Betrag | Durchschnitt | Anzahl | Betrag | Durchschnitt |
| Alle | 2061 | 11759604 | 5705 | 2056 | 8414819 | 4095 |
| 0– <10 | 60 | 322 | 5 | 91 | 419 | 5 |
| 10– <1000 | 762 | 192359 | 250 | 810 | 214772 | 265 |
| 1000– <5000 | 720 | 1779197 | 2470 | 718 | 1791685 | 2495 |
| 5000–<10000 | 256 | 1865876 | 7290 | 227 | 1559337 | 6869 |
| 10000–<20000 | 152 | 2191278 | 14415 | 131 | 1797564 | 13722 |
| 20000–<50000 | 81 | 2474118 | 30545 | 67 | 1899372 | 28349 |
| >= 50000 | 30 | 3256454 | 108550 | 12 | 1151670 | 95973 |

B. Passiven

▪ Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich hauptsächlich um geschuldete Freizügigkeitsleistungen und Renten sowie um freies Vermögen. Bei der Position «Kontokorrent Arbeitgeberfirmen» handelt es sich um vorausbezahlte Beiträge.

Die Zusammensetzung des freien Vermögens lässt sich wie folgt darstellen:

| (in CHF) | 2011 | 2010 | Veränderung |
|-------------------|--------------|--------------|-------------|
| Freies Vermögen | 6 599 730.90 | 7 316 478.48 | -716 747.58 |
| davon in Aktien | 1 334 107.00 | 1 256 715.60 | 77 391.40 |
| davon ohne Aktien | 5 265 623.90 | 6 059 762.88 | -794 138.98 |

Auch im Jahr 2011 konnten im Auftrag von Vorsorgekommissionen freie Mittel in die Altersguthaben der Versicherten eingebaut werden.

Arbeitgeberbeitragsreserven

| (in CHF) | 2011 | 2010 | Veränderung |
|---------------------------|----------------------|---------------------|---------------------|
| Stand 31.12.VJ | 9 830 955.84 | 10 604 625.59 | -773 669.75 |
| Einzahlungen | 2 785 817.10 | 1 681 687.30 | 1 104 129.80 |
| Verwendungen für Beiträge | -1 165 971.80 | -1 473 518.10 | 307 546.30 |
| Vertragsauflösungen | -163 892.40 | -1 125 081.45 | 961 189.05 |
| Zinsen 1,75% (VJ: 1,75%) | 175 628.00 | 143 242.50 | 32 385.50 |
| Stand 31.12.RJ | 11 462 536.74 | 9 830 955.84 | 1 631 580.90 |

Die Position Auflösung/Bildung von Arbeitgeberbeitragsreserven in der Betriebsrechnung wird gemäss den Vorgaben von Swiss GAAP FER 26 netto gezeigt. Der Betrag resultiert aus der Differenz zwischen den getätigten Einzahlungen und den Abflüssen zur Beitragszahlung beziehungsweise Vertragsauflösung, die Verzinsung ist im Betrag nicht enthalten.

VII.2 Erläuterungen zur Betriebsrechnung

A. Ordentliche reglementarische Beiträge

Die Zusammensetzung der reglementarischen Beiträge lässt sich wie folgt darstellen:

| (in CHF) | 2011 | 2010 | Veränderung |
|--------------------|--------------------|-------------------|------------------|
| Arbeitnehmeranteil | 49 908 882 | 46 177 209 | 3 731 673 |
| Arbeitgeberanteil | 57 162 719 | 53 064 797 | 4 097 922 |
| Total | 107 071 601 | 99 242 006 | 7 829 595 |

Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen ist praktisch unverändert. Die Beiträge sind um ca. 7,8% gestiegen.

Durchschnittlicher Beitrag

| (in CHF) | 2011 | 2010 | Veränderung |
|--------------------------------------|--------|--------|-------------|
| Pro Anschluss | 31 763 | 29 838 | 1 925 |
| Pro beitragspflichtigem Versicherten | 7 588 | 7 492 | 96 |

Der durchschnittliche Beitrag pro versicherte Person nimmt um 1,2%, pro Anschluss um 6,4% zu.

B. Freizügigkeitseinlagen

Die Freizügigkeitseinlagen nehmen im Vergleich zum Vorjahr um rund 39,1% zu. In der Position Freizügigkeitseinlagen werden einerseits die Freizügigkeitsleistungen (FZL) der neuen Arbeitnehmenden beim Eintritt in die Firma (bestehender Anschluss) und andererseits das Total der individuellen Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsübernahme (Neuanschluss) gebucht.

Einbauten

| (in CHF) | 2011 | 2010 | Veränderung |
|--------------------|--------------------|-------------------|-------------------|
| Vertragsübernahmen | 48 592 711 | 18 850 130 | 29 742 581 |
| Sonstige | 63 740 608 | 61 860 827 | 1 879 781 |
| Total | 112 333 319 | 80 710 957 | 31 622 362 |

Die Anzahl der Eintritte hat gegenüber dem Vorjahr um 26,4%, der durchschnittliche Betrag der Freizügigkeitseinlage um 10,6% zugenommen.

C. Reglementarische Leistungen

| (in CHF) | 2011 | 2010 | Veränderung |
|---|----------------------|----------------------|-------------------|
| Altersrenten | 11 433 108.20 | 10 852 122.90 | 580 985.30 |
| Hinterlassenenrenten | 2 239 304.50 | 2 153 161.70 | 86 142.80 |
| Invalidenrenten | 9 833 536.24 | 10 543 647.20 | -710 110.96 |
| Übrige reglementarische Leistungen (Zusatzrenten aus gesetzlichem Umwandlungssatz) | 2 234 394.60 | 2 149 095.00 | 85 299.60 |
| Kapitalleistungen bei Pensionierung | 14 227 240.33 | 11 278 944.61 | 2 948 295.72 |
| Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität | 1 102 657.00 | 3 924 431.20 | -2 821 774.20 |
| Total Reglementarische Leistungen | 41 070 240.87 | 40 901 402.61 | 168 838.26 |

Sowohl die Anzahl laufender Leistungsfälle für Alter und Tod wie auch die Rentenleistungen steigen in diesen beiden Kategorien an. Die Erwerbsunfähigkeitsfälle gehen bei der Anzahl und bei den Leistungen um je 6,7% zurück.

D. Kapitalabfindungen Altersleistungen bei Pensionierung

| (in CHF) | 2011 | 2010 | Veränderung |
|---------------------------|---------------|---------------|--------------|
| Kapitalabfindungen in CHF | 14 227 240.33 | 11 278 944.61 | 2 948 295.72 |
| Anzahl Männer | 55 | 36 | 19 |
| Anzahl Frauen | 30 | 34 | -4 |

Die Kapitalabfindungen steigen um 26,1%.

E. Austrittsleistungen

| (in CHF) | 2011 | 2010 | Veränderung |
|---|-----------------------|-----------------------|---------------------|
| Rückkäufe und Dienstaustritte an andere Vorsorgeeinrichtungen | 96 402 469.86 | 92 219 650.77 | 4 182 819.09 |
| davon Reserven für laufende Renten | 4 324 830.60 | 5 637 603.90 | -1 312 773.30 |
| Rückkäufe und Dienstaustritte an eine Freizügigkeitseinrichtung | 18 598 362.34 | 25 681 117.45 | -7 082 755.11 |
| Rückkäufe und Dienstaustritte Barauszahlungen | 1 970 073.91 | 3 807 343.03 | -1 837 269.12 |
| Rückkäufe und Dienstaustritte Verwendung ausstehend | 6 758 515.37 | -1 396 092.23 | 8 154 607.60 |
| Total Austrittsleistungen | 123 729 421.48 | 120 312 019.02 | 3 417 402.46 |

F. Bezüge zwecks Finanzierung von Wohneigentum (WEF) oder infolge Scheidung

Im Jahr 2011 haben die Auszahlungsbeträge infolge WEF-Bezugs und Scheidung um 39,4% zugenommen.

G. Überschuss aus Versicherungen

Überschuss-Ausschüttung per 2011 aus dem Überschussfonds

Per 31.12.2011 konnte eine Ausschüttung von Überschüssen an die angeschlossenen Vorsorgewerke vorgenommen werden. Insgesamt wurden den Vorsorgewerken der Stiftung Überschüsse in Höhe von CHF 1,64 Mio. (2010: CHF 1,67 Mio.) zugewiesen. Davon wurden CHF 0,30 Mio. (2010: CHF 0,29 Mio.) für die Finanzierung der Sicherheitsfondsbeiträge verwendet; CHF 1,34 Mio. (2010: CHF 1,37 Mio.) wurden den Versicherten in das Altersguthaben eingebaut.

Information an Vorsorgewerke

Die angeschlossenen Vorsorgewerke werden jährlich über die ihnen zugewiesenen Überschussanteile informiert.

H. Verwaltungsaufwand

Die Verwaltung wird von Swiss Life vorgenommen. Deshalb fallen in der Stiftung keine direkten Kosten für die Verwaltung an. Die Beiträge, welche den angeschlossenen Betrieben in Rechnung gestellt werden, enthalten einen Kostenanteil, welcher vollumfänglich an Swiss Life weitergeleitet wird. Auch die Entschädigungen für ausserordentliche Aufwendungen werden an Swiss Life weitergeleitet. Damit müssen die Aufwendungen für das ganze Geschäft der beruflichen Vorsorge finanziert werden.

Seit dem 01.01.2005 werden die dem einzelnen Vorsorgewerk in Rechnung gestellten Kostenbeiträge pro versicherte Person getrennt ausgewiesen.

I. Sonstiger Aufwand

In der Position «Sonstiger Aufwand» sind die Gebühren für Wohneigentumsförderung (WEF) und die Debitorenverluste enthalten. Diese Aufwendungen werden durch den Rückversicherungsvertrag vollständig abgedeckt und erscheinen deshalb ebenfalls unter der Position «Sonstiger Ertrag».

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine besonderen Auflagen der Aufsichtsbehörde.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage der Sammelstiftung

IX.1 Teilliquidationen

Angeschlossene Vorsorgewerke, welche inaktiv sind, werden laufend liquidiert. Allfällige freie Mittel werden nach dem Reglement für die Teil- und Gesamtliquidation vom 6. Juni 2007 verteilt.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Januar 2011 wurde eine vertragliche Regelung zwischen der Schweizerischen National Leben AG und Swiss Life getroffen, den gesamten Geschäftsbereich Kollektivleben per 1. Januar 2011 zu übertragen. Infolge der Änderung des Versicherers nach der von der FINMA per 1. April 2011 genehmigten Portefeuilleübertragung per 1. Januar 2011 an Swiss Life nach Art. 62 VAG tritt Swiss Life per 1. Januar 2011 in die Rechte und Pflichten des Rahmen-Kollektivversicherungsvertrages ein. Per 1. Januar 2012 firmiert die Stiftung unter dem Namen Swiss Life Sammelstiftung BASIS.

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor, welche einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der vorliegenden Rechnung haben.



Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
Schweizerischen National Sammelstiftung BVG
Bottmingen

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Schweizerischen National Sammelstiftung BVG für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

A blue ink signature of Roland Sauter, consisting of stylized initials 'RS'.

Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

A blue ink signature of Michael Bührle, written in a cursive style.

Michael Bührle
Revisionsexperte

Zürich, 20. April 2012

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Nationale Suisse ist ein innovativer international tätiger Schweizer Versicherer für erstklassige Risiko- und Vorsorgelösungen sowie für massgeschneiderte Specialty Lines-Produkte. Kundenwünsche erfüllen wir durch hohe Angebots- und Dienstleistungsqualität sowie mit Schweizer Zuverlässigkeit, Kompetenz und Fairness.

Nationale Suisse kultiviert die Kunst des Versicherens – individuell, erfolgreich und sympathisch. Wir sind eigenständig, finanziell und organisatorisch flexibel und agieren in der Schweiz und in ausgewählten europäischen Märkten.

Schweizerische National Sammelstiftung BVG
Wuhrmattstrasse 19
4103 Bottmingen
Tel. 061 425 80 00
Fax 061 425 80 01
www.nationalesuisse.ch

die Kunst des Versicherens **nationale**
SUISSE